№ 202. Mittwoch, den 29. August 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Eine nicht aufgelöste Sozialistenversammlung.

Nachdem die meisten der in den letzten Wochen stattgehabten Versammlungen der sozialdemokratischen Partei dem Schicksal der Auflösung verfallen sind, nahm eine Versammlung am Sonntag in Berlin einen ungestörten Verlauf. Alle Gegner der Sozialdemokratie können nur den lebhaften Wunsch haben, daß der überwachende Polizeibeamte stets mit der gleichen Nachsicht verfährt. Die öffentliche Ordnung wird durch das krause und konfuse Zeug, daß man in solchen Versammlungen zu hören bekommt, nicht beeinträchtigt; dagegen wird derjenige Theil des Arbeiterstandes, welcher sich gesunden Menschenverstand bewahrt hat, dadurch von der Hohlheit der sozialdemokratischen Lehre, sowie von der Gewissenlosigkeit und Unehrlichkeit der sozialdemokratischen Agitation immer mehr überzeugt werden. Hört die Polizei nur damit auf, indirekt die sozialistische Sache zu fördern, indem sie immer von neuem Märtyrer schafft, so wird die sozialdemokratische Hochfluth sich schnell verlaufen und nur ein Rückstand übrig bleiben, welcher der Staats- und Gesellschafts-Ordnung nicht gefährlich werden kann. Deshalb haben wir ein sehr hohes Interesse daran, daß das Sozialistengesetz nicht wieder verlängert werde; denn erst dann wird der Liberalismus oder auch die anderen Parteien den Kampf gegen die Sozialdemokratie nachdrücklich führen können. Wer der Sozialistenversammlung vom letzten Sonntage beigewohnt hat, der wird begreifen, daß es die höchste Zeit ist, den Kampf in dieser Weise aufzunehmen. Je länger er verschoben wird, desto schwieriger wird es werden, die verworrenen Anschauungen und Lehren aus den Köpfen der Arbeiter zu entfernen. Herr Schippel, der Redakteur der „Berl. Volkstribüne“, welcher gestern eine Kritik an den bürgerlichen Parteien übte, ist ein Mann von guter volkswirthschaftlicher Bildung. Das hindert ihn aber nicht, seine Hörer mit den stärksten Entstellungen zu regaliren. Da er nicht in Abrede stellen kann, daß alle politischen Freiheiten, die der Arbeiter genießt, den Jahrzehnte langen Kämpfen des Liberalismus verdankt werden, so unterstellt er diesen Absichten, welche das Andenken der edelsten Männer, welche je für politische Freiheit gekämpft haben, verunglimpft. Da es noch zu gut in Aller Erinnerung ist, daß gerade die freisinnige Partei es gewesen ist, welche der Einführung indirekter Steuern und der Ueberspannung der Forderungen für das Heer scharf entgegengetreten sind, während die Vertreter der Sozialdemokratie im Reichstage dabei erst an zweiter Stelle gestanden haben, hält es Herr Schippel für angemessen, diese Kämpfe als Scheinmanöver zu charakterisiren, und seine Hörer jauchzen ihm begeistert Beifall zu. Ein anderer Redner, bis vor kurzem Gemeindelehrer in Berlin, Herr Kunert, spann diesen Faden weiter mit einer Oberflächlichkeit, die dem früheren Lehrer nicht zur Ehre gereicht, und mit Redewendungen, deren man sich in anständiger Gesellschaft nicht bedient. Was dieser Mann sprach, war ein so wirres Konglomerat verbrauchter Phrasen, daß seine Kennzeichnung der sozialdemokratischen Lehre als „Ideen ausgereifter Geister“ wie ein trauriger Hohn auf seine eigenen Worte erscheint. Nur eines sagte er mit klarsten Worten, daß er Republikaner sei und alle Zeit das Banner der rothen internationalen Sozialdemokratie vorantragen wolle. Was sonst noch an diesem Tage geleistet wurde, überbot sich in gehässigen Angriffen gegen die freisinnige Partei, über die wir dankend quittiren wollten, wenn sie nicht Lügen von der Art enthielten, daß der Liberalismus es gewesen sei, welcher die Attentate des Jahres 1878 der Sozialdemokratie an die Rockschöße gehängt habe. In hohem Grade charakteristisch war das Verhalten der sozialdemokratischen Redner gegenüber den Führern der anderen Parteien, bez. den Kandidaten derselben. Mit Ausnahme der Freisinnigen wurden diese Herren — Antisemiten und Konservative — mit einem gewissen geringschätzigen Mitleiden behandelt, während man aus jedem der Worte, welche sich auf die Freisinnigen und namentlich auf Herrn Richter bezogen, den Ausdruck unauslöschlichen Hasses heraushörte. Daß die freisinnige Partei die von den Sozialdemokraten bestgehaßte ist, trat mit größter Deutlichkeit zu Tage. Natürlich, ist doch die freisinnige Partei die einzige, welche den sozialdemokratischen Agitatoren in den Kreisen der Arbeiterbevölkerung durch ihre Bemühungen um das Wohl derselben Konkurrenz zu machen im Stande ist, wenngleich sie durch das Sozialistengesetz an einem erfolgreichen Eingreifen in diesem Sinne verhindert ist. Daß der sozialdemokratische Kandidat Liebknecht gegen den Verdacht, im Solde Frankreichs zu stehen, öffentlich in Schutz genommen werden mußte — Herr Auerbach unterzog sich dieser Aufgabe — wirkte wie eine unbeabsichtigte Ironie. Hatten doch die Vorredner es als unumstößliche Thatsache bezeichnet, daß die Freisinnigen, ebenso wie alle übrigen „bürgerlichen“ Parteien, im Solde des Kapitals ständen! Alle die Reden machten auf den unbefangenen Hörer den Eindruck, den Faust in der Hexenküche von dem mysteriösen Unsinn der trefflichen Sybille erhielt: „Mich dünkt, ich hör' ein ganzes Chor von hunderttausend Narren sprechen!“ Wahrlich es ist die höchste Zeit, daß durch Aufhebung des Sozialistengesetzes die Möglichkeit geboten wird, der weiteren Verwirrung der Geister zu steuern.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. August 1888.

— Ueber die Ankunft und den Aufenthalt des deutschen Kaisers in Dresden wird von dort unterm 27. d. Mts. gemeldet: Se. Majestät der Kaiser traf heute Vormittag bald nach 11 Uhr auf dem reichgeschmückten Berliner Bahnhofe hierselbst ein, woselbst der König, die Prinzen des königlichen Hauses, die Generalität, die Minister, die Spitzen der Behörden, die Mitglieder der preußischen Gesandschaft und beide städtischen Kollegien zum Empfange versammelt waren. Die gegenseitige Begrüßung der beiden Monarchen war eine überaus herzliche, ebenso wurden die königlichen Prinzen von Sr. Majestät dem Kaiser herzlich begrüßt. Nach Vorstellung des beiderseitigen Gefolges schritten der Kaiser und der König mit ihrer Begleitung durch das mit Blattpflanzen prächtig geschmückte Königszimmer auf den Bahnhofsplatz hinaus, woselbst der Oberbürgermeister Dr. Stuebel eine Ansprache hielt und ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte, welches begeisterten Widerhall fand. Hier war auch eine Ehrenkompagnie des Leib-Grenadierregiments aufgestellt, deren Front der Kaiser an der Seite des Königs Albert abschritt. Darauf fuhren beide Monarchen unter dem Geläute der Glocken in einem vierspännigen Hofgalawagen durch die reich geschmückte Stadt nach der Kaserne des Grenadierregiments Nr. 101, woselbst der Kaiser über sein im Kasernenhofe in Kompagniefront aufgestelltes Regiment die Parade abnahm. Nachdem die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften in dem Offizierkasino das Frühstück eingenommen hatten, erfolgte im zweispännigen Wagen die Fahrt nach Pillnitz. Die Vereine, Korporationen und Schulen bildeten Spalier. Die überaus zahlreich zusammengeströmte Bevölkerung begrüßte den Kaiser und den König allerorts mit begeistertem Jubel. — An der Hoftafel, welche zu Ehren des Kaisers Nachmittags 4 Uhr in Pillnitz stattfindet, nehmen außer den Mitgliedern der königlichen Familie alle Minister, der preußische Gesandte Graf Dönhoff mit dem Legationssekretär Prinzen von Thurn und Taxis, die obersten Hofchargen und das beiderseitige Gefolge Theil. Im Ganzen sind 40 Einladungen ergangen.

— Der Kaiser hat der „Pol. Korr.“ zufolge die Kaiserin Elisabeth und den Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich zu Pathen bei der Taufe des jüngstgeborenen Prinzen gebeten. Die Taufe wird, wie die „Post“ mittheilt, am 31. d. Mts., Mittags, in dem Stadtschlosse zu Potsdam, im Wohngemache Friedrichs des Großen, in welchem auch die Prinzen Eitel-Fritz, Adalbert und August Wilhelm getauft worden, vor sich gehen. Die Taufe dieses Prinzen ist die erste im königlichen Hause, die an einem unter der Kaiserkrone geborenen Kinde vollzogen wird. Präzedenzfälle der an Söhnen eines Königs vollzogenen Taufe waren in den Prinzen Karl und Albrecht (Vater) vorhanden; aber die bevorstehende Taufe eines Sohnes des Kaisers ist die erste in der königlichen Familie.

— Die Rede Kaiser Wilhelms bei dem Diner in Sonnenburg ist anscheinend ebenfalls falsch wiedergegeben worden. Nach Mittheilung des „Reichsanzeigers“ sollte der Kaiser gesagt haben, zur Hebung und Kräftigung der Entwickelung des Volkes brauche er die Unterstützung der Edelsten desselben, seines Adels. Jetzt verbreitet das offiziöse Wolff'sche Telegraphenbureau nach auswärts eine Mittheilung, wonach der Kaiser gesagt hat, zur Hebung der Entwickelung des Volkes

Feuilleton.

Angela.

28.) (Fortsetzung.)

Angela eintreten lassend fügte sie hinzu: „Signora, Sie scheinen sehr ermüdet und angegriffen zu sein, und sollten schlafen, doch will ich Ihnen erst Frühstück holen, das Sie ebenfalls kräftigen wird!“ und dies sagend, verließ sie das Gemach und Angela hörte sie wieder die Treppe hinabgehen, ohne daß sie jedoch, wie dies in der Anstalt geschehen war, die Thür verschlossen hatte. Einen Augenblick ihr nachblickend, trat sie dann ans Fenster, schaute in den sich hinter dem Hause ausdehnenden Garten hinab und dachte:

„Wo ich auch sein mag, so bin ich hier wenigstens nicht in einem Irrenhause, und werde auch nicht wie eine Gefangene behandelt. Es wird mir hier wie dort kein Leid geschehen, und Giovanni mich zu finden wissen. Wer wohl die hier so einsam wohnende Contessa sein mag, und weshalb die so seltsam forschenden Blicke ihrer Kammerfrau. Vielleicht hat auch sie gleich Signora Antonia schon eine Aehnlichkeit entdeckt. Die arme Signora Antonia! — Sollte ich wohl ihre Lebensgeschichte erfahren?“

Ein vernehmliches Klopfen unterbrach ihr Sinnen, und ohne eine Antwort abzuwarten, trat Franzeska mit dem versprochenen Frühstück ein. Es auf den Tisch ordnend, sagte sie zugleich:

„Signora, die Contessa hat mich beauftragt Ihnen zu melden, daß sie Sie, wie ich Ihnen auch schon gesagt, in den nächsten Tagen zu sich rufen lassen würde. Befolgen Sie hinsichtlich des Schlafens meinen Rath, und werde ich mich nach einigen Stunden wieder nach Ihnen umsehen!“

Nach diesen Worten und nach einem forschend-prüfenden Blick auf ihre Pflegebefohlene, verließ sie das Gemach, in welchem diese ihren Gedanken überlassen zurückblieb. —

— — — — — — — — —

Der Conte di Locarno, welcher mit einer nur geringen Dienerschaft die Parterreräumlichkeiten eines alterthümlichen Hauses in Neapel bewohnte, schritt in einer späteren Morgenstunde in seinem Zimmer auf und ab und wer ihn gesehen, wußte auch, daß nicht Gedanken angenehmster Art ihn beschäftigten. Endlich diesen Ausdruck gebend, sagte er halblaut:

„Tomaso wird mir Nachricht schicken oder bringen, obgleich ich es nicht glauben kann, daß mein junger Verwandter den Aufenthalt seiner Verlobten, wie er sie nennt, entdecken wird oder es schon gethan hat. Mit dieser Nachricht muß ich mich dann nothwendig bei der Marchesa sehen lassen, die zu ihrer Zerstreuung und um den, ihr Gewissen treffenden Gesprächen ihres Mannes zu entgehen, sich auf ihre ländliche Besitzung begeben hat. Genau genommen wünschte ich jetzt, ich wäre dieser Sache fern geblieben, in der ich ihr auch nur die Hand gereicht, um einmal ihren gegen mich so wenig rücksichtsvollen Sohn empfindlich zu treffen; denn alle Verantwortlichkeit hat sie übernommen und durch meine Macht und den Einfluß ihres Gemahls wird sie die etwa entstehenden Schwierigkeiten zu beseitigen wissen!“

Sein Diener meldete ihm einen Fremden, der ihn zu sprechen wünsche und als ihm geboten, diesen eintreten zu lassen, stand er alsbald Carlo, dem Gefährten von Tomaso und Stefano, gegenüber. Dessen Gruß kaum erwidernd, fragte er schnell:

„Nun, Carlo, was hast Du mir mitzutheilen; denn ohne Grund sehe ich Dich natürlich nicht hier!“

Dieser berichtete ausführlich, was bereits der Leser weiß. Er erzählte, daß der junge Marchese und sein Diener den Aufenthalt der Signora entdeckt, und daß diese am Abend, nachdem er am Nachmittag die Stadt verlassen, nach dem ihnen bezeichneten Jagdschlosse gebracht worden sei.

„Und wann ist das geschehen?“ fragte der Conte, dem diese Mittheilung, auf die er indeß theilweise vorbereitet war, wenig erwünscht kam.

„Vor zwei Tagen, Conte,“ ertgegnete Carlo. „Der elenden Postpferde und Wagen wegen konnte ich nicht schneller fahren, und bin erst diesen Morgen gekommen!“

Ihm durch eine Handbewegung andeutend, sich zu setzen, schritt wiederum nachdenkend der Conte im Zimmer auf und ab und nach einer Weile sich Carlo, der ihn verstohlen beobachtete, zuwendend, sagte er:

„Das weitere werde ich wohl von Tomaso und Stefano erfahren — —“

„Ja, Conte, und zwar so bald wie möglich,“ erwiderte Carlo, „da sie nicht voraussehen konnten, was der Marchese und sein Diener zunächst unternehmen würden!“

„Sie werden die Signora nicht außer Augen gelassen haben,“ antwortete der Conte offenbar verstimmt. „Bleibst Du hier?“

„Ja, Conte,“ versetzte dienstfertig Carlo, „und stehe Ihnen jederzeit zu Befehl!“

Der Conte entließ ihn nach einigen weiteren Fragen, und ging sinnend noch eine Weile im Zimmer auf und ab. Dann sich ankleidend, ließ er durch seinen Diener eine Gondel besorgen, und fuhr nach der am Golf gelegenen Besitzung der Familie Colonna. Hier angelangt, ward er von dem älteren Diener in den Gartensaal geführt, und erfuhr durch diesen, daß die Marchesa sehr leidend sei, doch ungeachtet der Vorstellungen ihres Gemahls keinen Arzt wünsche, sondern in der so schönen und frischen Luft der See zu genesen hoffe.

Die hohen, weitgeöffneten, und bis auf die Terrasse hinausführenden Glasthüren gewährten dem Conte den Blick in einen, allerdings schon von ihm gesehenen Garten, für den Kunst wie Natur in verschwenderischer Weise gesorgt hatten. Er erstreckte sich bis an den Golf von Neapel, dies ewig durch seine Gondeln, Barken, Fischerkähne und auch größere Schiffe belebte Bild, über das sich der tiefblaue italienische Himmel ausdehnte.

(Frtsetzung folgt.)

brauche der Kaiser auch die Unterstützung der Edelsten seines Adels. Der Unterschied zwischen beiden Redewendungen liegt auf der Hand. Auffallend ist es, daß die Rede des Kaisers nicht einmal im „Reichsanzeiger“ korrekt wiedergegeben ist. (Bekanntlich erwies sich auch die Berichterstattung über die Rede des Kaisers in Frankfurt a. d. Oder als höchst mangelhaft.) Für die falsche Lesart der Rede Kaiser Wilhelms in Sonnenburg begeistert sich der „Reichsbote“ in einem Artikel, der den Adel preist. Nur die Judenblätter könnten über den Adel andere Ansichten haben. Mit der offiziösen Feststellung, daß Kaiser Wilhelm nicht vom Adel als dem edelsten der Nation gesprochen, sondern nur von den Johannitern als den edelsten des Volkes, wird das Stöcker'sche Blatt wohl kaum zufrieden sein.

— Der Kaiser wird nach den jetzt getroffenen Bestimmungen am 26. September Berlin verlassen, und Stuttgart, Karsruhe, München besuchen, dann zunächst über den Brenner nach Rom und Neapel reisen. Der Aufenthalt in Italien dauert 10 bis 12 Tage. Von dort geht der Kaiser über Venedig mit der Pontebla-Bahn nach Wien. In den steyerischen Bergen wird der Kaiser mit dem Kaiser von Oesterreich einige Tage jagen und zum 22. Oktober, dem Geburtstage der Kaiserin, nach Potsdam zurückkehren.

— Ueber die Gruftkapelle für die Grabstätten des Kaisers Friedrich und seiner ihm Tode vorausgegangenen Söhne weiß das „Berl. Tageb!.“ folgendes zu berichten: Mit dem Bau ist der Baurath Raschdorff, mit der künstlerischen Gestaltung der Bildhauer Professor Reinhold Begas betraut worden. Ersterer wird an der Ostseite der Potsdamer Friedenskirche einen Anbau herstellen, welcher nach dem Vorbilde der kleinen Kirche in Toblach entworfen, mit dem Gotteshause in organische Verbindung gebracht werden soll. Da die Friedenskirche und die Kirche in Toblach den romanischen Stil aufweisen, so wird die Aufgabe nicht zu schwierig sein, die architektonische Form des Anbaus mit der Hauptkirche in Einklang zu bringen. Für die plastische Arbeit hat Professor Begas noch keinen Entwurf hergestellt; jedenfalls wird er aber Katafalke modelliren, welche ihre Plätze oberhalb der Gruft erhalten.

— Die Antwort Mackenzies auf die Streitschrift der deutschen Aerzte wird, wie der „Frankf. Ztg.“ mitgetheilt wird, im Verlage von Adolf Spaarmann in Oberhausen zum Ladenpreise von 1,50 Mk. Mitte September erscheinen. Die Schrift führt den Titel: „Friedrich der Edle und seine Aerzte.“ Der erste Theil der Broschüre enthält Mackenzies Darlegung und Rechtfertigung seines Verhaltens, giebt einen geschichtlichen Bericht über seinen täglichen Verkehr mit dem Kaiser und bietet eine Skizze des Charakters Kaiser Friedrich III. Außerdem soll dieser Theil der Schrift getreu handschriftlich nachgebildete Mittheilungen der Aufzeichnungen des Kaisers von sensationeller Art enthalten. Der zweite Theil ist der Polemik gewidmet; er richtet sich gegen die persönlichen Angriffe und erörtert bis ins Einzelne die Behauptungen der deutschen Aerzte Bergmann, Gerhard, Tobold 2c. Der dritte Theil weist statistisch die äußerst ungünstigen Resultate von Kehlkopf-Operationen und die damit verbundenen Gefahren nach. Die englische und deutsche Ausgabe erscheinen gleichzeitig. Die beiderseitigen Verlagsbuchhandlungen haben sich durch hohe Konventionalstrafen gegenseitig verpflichtet, vor einem bestimmten Termin keinerlei wörtlichen Auszug oder nähere Mittheilung aus der Schrift der Oeffentlichkeit zu übergeben.

— Das Befinden des Königs Otto von Baiern ist, wie die „Münchener Neuesten Nachr.“ im Gegensatz zu anderweitigen Mittheilungen hervorheben, weder besser noch schlechter, als seit Monaten.

— Der König von Dänemark hat Sonnabend Abend Berlin wieder verlassen. Kurz nach 8 Uhr traf der Kaiser mit seinem hohen Gaste in einem offenen vierspännigen Wagen auf dem Anhaltischen Bahnhof ein. Der Kaiser trug die Uniform der Garde du Korps. In Begleitung der Majestäten waren die zum Ehrendienst kommandirten Offiziere und die Herren der dänischen Gesandtschaft. Nach kurzem Aufenthalte im Kaisersaal des Bahnhofes traten der Kaiser und König Christian auf den Perron und verabschiedeten sich herzlich durch Händedruck. Als der Zug sich in Bewegung setzte, trat der Kaiser an den Salonwagen heran und reichte seinem scheidenden Gaste, der sich zum Fenster tief hinausbeugte, unter stürmischen Hochrufen der Menge noch einmal die Hand.

— Der König von Griechenland traf, von Petersburg kommend, am Montag früh in Berlin ein, und wurde vom Kronprinzen von Griechenland auf dem Bahnhofe empfangen und nach dem kgl. Schlosse geleitet. Nachmittags begab sich der König in Begleitung seines Sohnes nach Potsdam, um daselbst die Kaiserin, sowie die Kaiserin Augusta auf Schloß Babelsberg und die Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichskron zu begrüßen. Der Kronprinz von Griechenland wird voraussichtlich noch längere Zeit in Berlin verbleiben.

— Auf dem nassauischen Parteitage am Sonntag in Wiesbaden sprach der Abgeordnete Richter vor 1500 Personen und schloß, von minutenlangem Beifall unterbrochen, seine Rede mit den Worten: „Wir wollen nichts für uns selbst, sondern des Volkes Wohl und des Vaterlandes Heil jetzt und immerdar.“ Die Vertrauensmännerversammlung faßte eine Resolution, worin sie sich gegen jede Steuererhöhung ausspricht und jede Steuerreform von der Reform der Grund-, Gewerbe- und Stempelsteuer abhängig macht.

— Die Aufhebung des Volksschulgeldes macht Fortschritte. Vor einigen Tagen hat auch die Hirschberger Stadtverordneten-Versammlung einen dahin gehenden Beschluß gefaßt, der sich von den bezüglichen Beschlüssen anderer Kommunen dadurch unterscheidet, daß er den gänzlichen Fortfall des Volksschulgeldes bereits vom 1. Oktober d. J. genehmigt. Der Bürgermeister von Hirschberg dankte den Vertretern der Bürgerschaft für diese Entscheidung, indem er ausführte, daß damit einer großen Anzahl wackerer Bürger, welche sich gescheut haben, an die Armenverwaltung heranzutreten, ein großer Dienst erwiesen werde. Die „Norddeutsche“, welche kürzlich bei der Besprechung der Elbinger Rede des Abg. Rickert gegen die freisinnige Partei den Vorwurf erhob, daß sie ihre Versprechungen nicht halte, könnte durch diese Vorgänge eines besseren belehrt werden, wenn sie der Belehrung überhaupt zugänglich wäre. Sie würde daraus auch ersehen, daß es nur die freisinnigen Elemente der Stadtvertretungen sind, welche dieses Versprechen der Aufhebung des Schulgeldes einlösen, daß dagegen sowohl in Görlitz und in Haynau die konservativen Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung sich gegen diese Maßregel ausgesprochen haben. Begründet haben die konservativen Herren ihre Stellungnahme gegen die Beseitigung des Schulgeldes nicht; sie dürften aber wohl auf dem Boden des vom Grafen Udo Stolberg kürzlich veröffentlichten Schulprogramms stehen, welches einen Ausgleich zwischen den Rechten und Lasten des Staats in Bezug auf die Schule durch weitere Abwälzung der letzteren auf den Staat erstrebt, um dadurch die Aufwendungen für die Volksschule zu vermindern und die Leistungen der letzteren abzuschwächen. Den breiten Massen der Bevölkerung wird das Verständniß für die verschiedene Haltung der beiden Parteien in dieser Frage nicht fehlen, und sie werden bei den Wahlen nicht im Zweifel darüber sein können, welche von ihnen die weitere Entwickelung der Schule überlassen werden soll.

— Der „Hann. Kour.“ befürwortet lebhaft die Errichtung von Postsparkassen. In der vorigen Session des Reichstages hat sich Herr v. Bennigsen bekanntlich gegen Postsparkassen, aber für die Bestellung der Postämter als Sammelkassen für die Gemeindesparkassen erklärt. In wessen Namen schreibt der „Hann. Kour.“ denn eigentlich?

— Die „Grenzboten“ erklären in einem Artikel zur „Parteigruppirung im Abgeordnetenhause“, Herr v. Bennigsen sei als Führer der nationalliberalen Partei nach Friedrichsruh gegangen; jedenfalls seien dort die Landtagswahlen, die Stellung der Partei Bennigsens zum Kartell und zu den Fragen, die den Landtag beschäftigen werden, besprochen worden. „Auch wäre, fährt der offiziöse Artikel fort, unter den jetzigen Umständen nicht undenkbar, daß an Herrn v. Bennigsen wieder der Antrag ergangen wäre, der ihm einst in Varzin gemacht wurde, aber vorzüglich an der Abneigung des Kaisers Wilhelm scheiterte. Die Zeiten haben sich inzwischen geändert. Wir haben seitdem das Heidelberger Programm erlebt und die im ganzen danach eingerichtete Stellung der Nationalliberalen zur Regierung während der letzten Reichstagssession. Bennigsen ist — allerdings von Kaiser Friedrich — durch Verleihung eines hohen Ordens ausgezeichnet worden. Es ist also schwerlich zu befürchten, daß sich jetzt wiederholen wird, was sich nach der Varziner Begegnung begab, wir hoffen vielmehr, daß eine Verständigung stattgefunden habe, und zwar eine solche, die Dauer verheißt, da Bennigsen auf keinen Lasker mehr Rücksicht zu nehmen hat und die Partei durch den Abzug ihrer demokratischen (!) Elemente in das Lager der Deutschfreisinnigen gereinigt worden ist und der Fähigkeit zur Mitregierung nahe gekommen zu sein scheint.“ Die „Kreuzztg.“, die das mit zitternden Händen abschreibt, greift wieder zur Denunziation. Daß der König (Weihnachten 1877) dem Ministerpräsidenten in strengem Tone untersagte, mit Bennigsen weiter zu verhandeln (so schreibt Busch, Unser Reichskanzler I, S. 204), habe nicht in der politischen Haltung der Nationalliberalen, sondern vorwiegend in seiner (des Königs) Beurtheilung der politischen Persönlichkeit gelegen. Bei aller Würdigung der politischen Befähigung des Herrn v. Bennigsen fügt die „Kreuzztg.“ hinzu, vermißte Se. Majestät doch vielleicht jene rein persönlichen Eigenschaften an ihm, die sich der Fürst Bismarck mit Fug und Recht zu entschieden vindiziren konnte, wenn man ihn im Reichstag zwang, von seinem persönlichen Verhältniß zu seinem Königlichen Herrn zu reden. Arme Kreuzzeitung!

— Zu den deutsch-russischen Handelsbeziehungen sagt der russisch offiziöse „Nord“ in Brüssel, die Behauptung der „Norddeutschen Allgem. Ztg.“, daß Deutschland und Rußland keinen Handelsvertrag planen, sei richtig. Man werde sich darauf beschränken, die Handelsbeziehungen zwischen beiden Staaten durch Handhabung der Zollmanipulation zu verbessern. Dieser Vorgang werde vortheilhafter sein als Verpflichtungen, die in einem gewissen Augenblicke unbequem werden könnten.

— Ueber das Verhältniß Deutschlands zur Türkei hatte, wie wir gestern mittheilten, die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen hochoffiziösen Artikel gebracht, in welchem sie die Behauptungen französischer Blätter über eine Verschlechterung dieser Beziehungen zurückwies. Jetzt wird der „Norddeutschen“ noch nachträglich „von zuständiger Seite“ mitgetheilt, daß „der Sultan selbst den Wunsch ausgesprochen habe, es möchte den von „Havas“ und dem „Temps“ verbreiteten Lügen durch eine Dementierung in der Presse entgegengetreten werden.“

— Das Projekt einer bairischen Aktiengesellschaft für Spiritusverwerthung ist definitiv gescheitert.

— Aus Ralum, Neu-Pommern, wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ über Kämpfe berichtet, welche deutsche Forschungsreisende mit Eingeborenen des Bismarck-Archipels zu bestehen hatten.

Ludwigslust, 27. August. Gestern fand in Wöbbelin die 75jährige Todesfeier Körners unter zahlreicher Betheiligung statt. Am Grabe hielt die Gedächtnißrede Kirchenrath Danneel. Zur Bekränzung waren siebzehn Kränze eingegangen, darunter ein Lorbeerkranz von Dr. Peschel-Dresden, der persönlich anwesend war. Die Feier verlief einfach und würdig.

Hamburg, 27. August. Auf der der Stadt gegenüberliegenden Insel Steinwärder, im neuen Freihafengebiet, ist um 11 Uhr Nachts Feuer ausgebrochen, durch welches 7 große alte Holzschuppen, in welchen bedeutende Quantitäten Baumwolle, Zucker, Reis, Salz, Salpeter, Wein und viele andere Kaufmannsgüter lagerten, total vernichtet worden sind. 6 Personen sind bei dem Brande ums Leben gekommen: von 2 Personen wurden verkohlte Ueberreste aufgefunden, eine starb während des Transportes nach dem Krankenhause, drei sind unter den rauchenden Trümmerhaufen begraben und nicht mehr auffindbar. Außerdem befinden sich noch zwei Schwerverletzte im Krankenhause. Die meisten Versicherungsgesellschaften sind bei dem Brandschaden betheiligt, welcher insgesammt auf mehrere Millionen Mark geschätzt wird. Die Schiffswerft von Blohm und Voß schwebte in großer Gefahr, ist indessen nur wenig beschädigt.

Ausland.

Warschau, 26. August. Die Anzahl der auf den Eisenbahnen im russischen Reiche verunglückten Personen beträgt nach statistischen Angaben jährlich 1630, wovon ca $1/3$ ums Leben gekommen, $2/3$ verletzt sind. — Die Lebenmittelpreise steigen hier neuerdings in Folge der ungünstigen Witterung erheblich im Preise. Von der ärmeren Bevölkerung wird es besonders schwer empfunden, daß die Preis pro Garniec Kartoffeln gegenwärtig 8, statt bisher 5 Kopeken, beträgt. — In der hiesigen katholischen St. Martinskirche brach am 23. Abends gegen 10 Uhr ein Brand aus, welcher im Innern des Gebäudes einen bedeutenden Schaden angerichtet, insbesondere die Orgel vernichtet hat, jedoch von der rasch herbeieilenden Feuerwehr im Verlauf von einer Stunde gelöscht und auf das Innere der Kirche beschränkt wurde. Die Kirche war erst vor einiger Zeit restaurirt worden, und gegenwärtig wurde die im Jahre 1858 gebaute Orgel einer durchgehenden Reparatur unterzogen. Die dabei beschäftigten Arbeiter sollen es an der erforderlichen Vorsicht haben fehlen lassen, insbesondere in einem kleinen Kohlenofen, den sie am Tage zuvor beim Löthen gebraucht hatten, die Kohlen nicht ordentlich ausgelöscht haben, so daß dieselben aufs Neue zu glimmen begannen und das Holzwerk der Orgel in Brand setzten. (Pos. Ztg.)

Warschau, 27. August. Hiesigen Blättern wird nach einem Telegramm der „Kbg. H. Z.“ aus Kutno telegraphirt, daß daselbst eine große Feuersbrunst ausgebrochen sei. Der Brand dauert noch fort, es herrscht Wassermangel.

Petersburg, 27. August. Die Kaiserin von Rußland ist Sonnabend Nachmittag mit dem Großfürsten-Thronfolger und den Großfürstin Xenia zu einem Besuche der Herzogin von Cumberland nach Gmunden abgereist. Am Montag traf die Kaiserin in Wien ein und setzte nach kurzem Aufenthalte die Reise nach Gmunden fort. Der Kaiser von Rußland ist am Sonntag nach Iljinskoje, dem Landgut des Großfürsten Sergius Alexandrowitsch bei Moskau, abgereist.

Rom, 27. August. Der „Tribuna“ wird aus Neapel telegraphirt, daß die Kriegsschiffe „Duilio“ und „Etna“ in der letzten Nacht nach der Levante abgegangen seien. Der Rest des Manövergeschwaders geht kommende Nacht nach Cephalonia in See. Die Torpedoboote gehen morgen ab. Die „Tribuna“ bemerkt zu dieser Meldung: Da das Geschwader das Manöver beendigt hat, braucht es nicht mehr im Mittelländischen Meere zu bleiben und kehrt deshalb auf seine gewöhnlichen Stationen in der Levante zurück.

Madrid, 27. August. Die Befürchtungen der spanischen Regierung in Folge eines aufgetauchten Gerüchts von einer Militärverschwörung haben sich als übertrieben erwiesen. Alle unlängst Verhafteten sind aus Mangel an triftigen Verdachtsgründen wieder in Freiheit gesetzt worden, bis auf einen einzigen, der vor das Kriegsgericht gestellt werden soll. Die Uebereilung, welche die Regierung in diesem Falle an den Tag gelegt hat, bleibt allerdings ein beachtenswerthes Anzeichen für ihren Mangel an Vertrauen auf die Zuverlässigkeit der Armee.

Brüssel, 27. August. Man spricht hier von der bevorstehenden Verlobung des belgischen Kronprinzen Balduin mit der Prinzessin Elisabeth von Baiern, Tochter des Prinzen Leopold, welche im Jahre 1874 geboren ist. Prinzessin Elisabeth von Baiern ist ein Enkelkind des Kaisers von Oesterreich. Die Kronprinzessin von Oesterreich ist eine belgische Prinzessin.

Amsterdam, 27. August. Das Befinden des Königs der Niederlande hat sich verschlechtert. Der Husten nimmt stets zu. Die Königin Emma verläßt das Lager ihres Gatten nicht mehr.

Provinzielles.

× **Graudenz**, 27. August. Die Leiche des bei dem Bergsturz ums Leben gekommenen Knaben ist heute in der Weichsel aufgefunden und geborgen.

× **Dirschau**, 26. August. Herr Bürgermeister Wagner ist heute gestorben. Derselbe hat seit 1855 an der Spitze unserer städtischen Verwaltung gestanden, und in der langen Zeil vieles Gute für unsere Stadt geschaffen. Er hat viele Ehrenämter innegehabt, auch den Kreis Berent-Pr. Stargard von 1873—1879 im Landtage vertreten.

Allenstein, 26. August. Von hier nach Königsberg und zwar über Wormditt-Kobbelbude läßt die Reichs-Postverwaltung längs der Eisenbahn eine neue Telegraphenleitung einrichten, die alsdann von hier über Thorn direkt nach Berlin weitergeführt werden soll.

Angerburg, 26. August. Vor einiger Zeit wurde ein Attentat auf den Hilfsjäger Kreuz aus Pilsach bei Buddern von Wildbieben verübt. Kreuz war von seinen Wunden schon genesen und ermittelte mit Hilfe eines Gendarms die Attentäter. Nun ist K. wirklich todt geschossen, und zwar in der Nacht von Montag zu Dienstag in dieser Woche in seiner eigenen Wohnung, ja sogar in seinem Bette. Er war, wie der „Inst. Z.“ berichtet wird, mit der Bettdecke vollständig bedeckt und über derselben lag sein eigenes Gewehr, mit dem er einen Schrotschuß in die Schläfe erhalten hat, der ihn augenblicklich getödtet. Manche behaupten, er habe sich selbst getödtet. Der Sektionsbericht lautet jedoch dahin, daß er von fremder Hand ermordet sei.

Königsberg, 27. August. Polizeipräsident v. Brandt wird nicht um die erledigte Landesdirektorstelle kandidiren. Die meisten Aussichten für dieselbe hat, wie die „K. H. Z.“ aus guter Quelle erfährt, Herr Oberregierungsrath von Stockhausen. — Die in Aussicht gestellte hiesige Versammlung der freisinnigen Partei, in der Eugen Richter sprechen wird, ist auf den 8. September im Börsensaale anberaumt.

Memel, 26. August. Am Freitag Abend fuhren unter mehreren anderen auch zwei Fischerböte des Fischerwirthes Martin Laucening von Bommels-Vitte in die See zur Fischerei mit dem Waddegarn. Das kleinere, in dem sich drei Personen, nämlich der Knecht Albert Schulz und die beiden Mägde Marie Novad und Barbe Megallis befanden, kenterte in der Nähe von Süderspitze in Folge einer plötzlich auftretenden Eilung, und alle drei Insassen stürzten in die Brandung. Doch gelang die Rettung der ersten beiden dem schnell zu Hilfe eilenden größeren Boot, während die 21 Jahre alte Barbe Megallis ihren Tod in den Wellen fand. (M. Dpfb.)

Gnesen, 26. August. Am letzten Mittwoch ist der Oberbürgermeister Machatius auf weitere 12 Jahre, also bis 1900, zum Ersten Bürgermeister unserer Stadt gewählt worden.

Posen, 27. August. Der Erzbischof Dinder begab sich nach Fulda zur Bischofs-Konferenz. — Der bisherige Präsident der polnischen Fraktion Zakrzewski erklärte, künftig kein Landtagsmandat annehmen zu wollen.

Kletzko, 26. August. Zur Prüfung der hiesigen Magistratur ist gestern früh Regierungsrath Banke aus Bromberg eingetroffen. Am Nachmittage besichtigte derselbe die Kolonisations-Güter.

Stolp, 25. August. Heute hat eine große Anzahl Feuerwehrmänner aus 27 Städten unserer Provinz ihren Einzug in unsere Stadt gehalten, in deren Mauern heute und morgen der 6. pommersche Feuerwehrtag abgehalten werden soll. Fahnen- und Laubschmuck rufen den Fremden ein herzliches Willkommen entgegen, ihnen gleichzeitig echte pommersche Gastfreundschaft verheißend. (St. P.)

Lokales.

Thorn, den 28. August.

— [Zum Abschiede des Herrn Oberpräsidenten v. Ernsthausen] bringt die „Dzg. Ztg." einen Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: Der Rücktritt des Herrn Oberpräsidenten wird in der ganzen Provinz nur mit lebhaftem Bedauern vernommen werden. Herr v. Ernsthausen stand seit dem Frühjahr 1879 an der Spitze der damals erst seit einem Jahre in den Besitz ihrer Autonomie gelangten Provinz Westpreußen. Die Sorgfalt, welche er dieser jungen Provinz gewidmet, die Energie, Hingebung und Unparteilichkeit seiner Amtsführung werden bei den Bewohnern Westpreußens unvergessen bleiben.

— [Die Brigademanöver der 4. Division] werden in den Tagen vom 31. August bis 4. September in den Kreisen Thorn, Kulm und Briesen stattfinden. Dem Brigademanöver der zusammengesetzten 7. Brigade, geführt von dem Generalmajor von Linstow, liegt folgende Generalidee zu Grunde: „Osttruppen haben auf dem Vormarsch von der unteren Narew nach der unteren Weichsel hinter der Drewenz und dem Rypinica-Bach zwischen Strasburg W.-Pr. und Rypin Halt gemacht. Westtruppen sammeln sich bei Inowrazlaw und bei Graudenz." An diesem Manöver nehmen theil als Truppen der Ostpartei: das 49. Infanterieregiment, das 2. Jägerbataillon, das 5. Husarenregiment und 3. Batterie der 1. Abtheilung des Feldartillerieregiments Nr. 17. — Die Truppen der Westpartei bestehen aus dem 129. Infanterieregiment, dem 11. Dragonerregiment, der 1. und 2. Batterie der 1. Abtheilung des Feldartillerieregiments Nr. 17 und der 3. Pionierkompagnie. Die Generalidee zum Brigademanöver der zusammengesetzten 8. Brigade, Führer Generalmajor v. Beczwarzowsky ist folgende: „Eine Ostdivision hat auf dem Vormarsche gegen die Weichsel die obere Drewenz erreicht. Westtruppen sammeln sich bei Graudenz und Thorn." Die Ostpartei bilden folgende Truppen: das 21. Infanterieregiment, das 61. Infanterieregiment, die 4. und 5. Eskadron des 4. Ulanenregiment, die 7., 8., 9. Batterie des 17. Feldartillerie-Regiments, — die Westpartei besteht aus dem 14. Infanterieregiment und am 3. September aus dem Füsilierbataillon des 21. Infanterie-Regiments (welches am 3. September zur Westpartei übertritt; am 4. September, nach beendeter Uebung, tritt es wieder zur Ostpartei zurück), 1., 2., 3. Eskadron des 4. Ulanen-Regiments, 4., 5., 6. Batterie der 2. Abtheilung 17. Feldartillerieregiments und der 4. Kompagnie des Pionierbataillons Nr. 2. Die Manöver dieser Brigade erstrecken sich auf die Kreise Briesen und Strasburg. — Die Divisionsmanöver, es finden deren zwei statt, beginnen am 5. September und dauern bis zum 14. September d. J. Die Generalidee zu dem Divisionsmanöver der zusammengesetzten 7. Brigade (West) und der zusammengesetzten 8. Brigade (Ost) in je 2 Abtheilungen gegeneinander, ist wie folgt festgesetzt: „Osttruppen haben bei Strasburg W.-Pr. die Grenze überschritten. Westtruppen versammeln sich auf dem linken Weichselufer zwischen Thorn und Kulm. Thorn ist offene Stadt. Die Westabtheilung trägt während dieses Manövers Helmbinden. Das Divisionsmanöver gegen markirten Feind hat folgende Generalidee: „Osttruppen haben bei Gollub und Leibitsch die Grenze, Westtruppen bei Fordon und Kulm die Weichsel überschritten. Thorn ist offene Stadt." Die vierte Division bildet die Westdivision, der markirte Feind die Ostdivision. Letztere befehligt der Inspekteur der 2. Landwehrinspektion. Der markirte Feind trägt Helmbinden und wird gebildet aus: 4. Bataillon 14. Infanterieregiments, dem Stabe, 2. und Füsilierbataillon Infanterieregiments Nr. 61, Ulanenregiment Nr. 4, 2. Abtheilung Feld-Artillerieregiments Nr. 17 und aus der 4. Kompagnie des 2. Pionierbataillons. Biwaks werden beim Divisionsmanöver am 13. September abgehalten. Am 14. September erfolgt der Rückmarsch bezw. die Rückfahrt nach den verschiedenen Garnisonen mittels Eisenbahn, und zwar vom Bahnhofe Kulmsee aus. Als Bahnhofs-Kommandant für Kulmsee ist Major Andohr vom 14. Infanterieregiment bestimmt worden.

— [Wahl.] Zu Direktoren der polnischen Rettungsbank sind die Herren Pagowski-Thorn und Dr. Kalkstein gewählt. Behufs Aenderung der Statuten der Bank findet am 14. September d. J. eine Generalversammlung statt.

— [Kriegerverein.] In dem gestern stattgefundenen Appell wurde zunächst das Andenken an die verstorbenen Kameraden Ehlert und Patzke durch Erheben von den Sitzen geehrt. Alsdann wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Für das Krieger-Waisenhaus in Römhild zahlt der Verein einen jährlichen Zuschuß von 5 Pfg. pro Kopf der Mitgliederzahl. Am 2. September tritt der Verein um 3/4 2 Uhr auf der Esplanade an, zu gleicher Zeit der Schützenzug mit der Kapelle am Bromberger Thore zur Abholung der Fahne. Aufgenommen wurden 6 Mitglieder.

— [Der Thorner Radfahrerverein] hat am vergangenen Sonntag einen Ausflug nach Barbarken unternommen, zu dem auch Gäste eingeladen waren. Das Stahlroß führte die Reiter nach dem Festplatz, die Gäste und die Angehörigen der Fahrer folgten auf Wagen, auf deren erstem sich die Kapelle unseres Pionierbataillons befand, deren Vorträge nicht wenig zur Hebung der Feststimmung beitrugen.

— [Ueber die gesundheitlichen Verhältnisse] in unserem Ort sind besorgnißerregende Gerüchte im Umlauf. Wir können dem gegenüber berichten, daß in den letzten 2 Monaten unter der Bürgerschaft zirka 20 Typhuserkrankungen vorgekommen sind, darunter 1 Fall mit tödtlichem Ausgange. Es sind dies Verhältnisse, wie sie günstiger unsere Stadt in den Vorjahren um diese Zeit, selbst nach der Ableitung des Lazarethkanals in den Stadtgraben nicht aufweisen konnte. Nicht minder günstig ist der Gesundheitszustand der Garnison. — Die Erkrankungen vertheilen sich auf alle Stadttheile und auf alle Vorstädte mit Ausnahme der Jakobs-Vorstadt. Ueberall wird polizeilicherseits desinfizirt werden, wobei wir das Augenmerk der Polizei auf die Straßen richen möchten, in denen das Ausgußwasser in den Rinnsteinen stille steht und üble Gerüche verbreitet.

— [Strafkammer.] In der heutigen Feriensitzung, in welcher Herr Landgerichtsdirektor Splett den Vorsitz führte und die Königliche Staatsanwaltschaft durch Herrn Staatsanwalt Siegfried vertreten war, wurde zunächst eine Berufung gegen ein Strafmandat der Steuerbehörde verworfen; alsdann wurden verurtheilt: der Weichensteller Johann Friebel und der Hilfsrangirmeister Emil Riedel von hier wegen Fahrlässigkeit im Dienst zu je 1 Woche Gefängniß; der in derselben Angelegenheit angeklagte Stationsdiätar wurde freigesprochen; gegen den Schlossergesellen Carl Haberland aus Pleschen, welcher beschuldigt ist der Arbeiterfrau Rahn in Podgorz mittelst Einsteigens durchs Fenster aus dem Spinde 7 Mark 75 Pfennig gestohlen zu haben, wurde auf 4 Monate Gefängniß erkannt; der Arbeiter Michael Lewandowski aus Neuskomjse, dessen Ehefrau Catharina, der Arbeiter Johann Ziolkowski aus Kuczwaly sowie die Arbeiterwittwe Anna Ziolkowska in Mlewo sind des Kartoffeldiebstahls angeklagt. Lewandowski erhielt 4 Monate, Ziolkowski 14 Tage Gefängniß, die beiden Frauen wurden freigesprochen. Endlich wurde der Arbeiter August Schulz ohne Domizil zu 3 Monaten Gefängniß und 1 Tag Haft verurtheilt; derselbe hatte in der Nacht zum 3. August d. J. dem Zimmermeister Rinow Gemüse und dem Restaurateur Zwieg Wäsche und Gemüse gestohlen. Einige Sachen wurden vertagt.

—[Im Wege des Zwangsversteigerungsverfahrens] wurde heute bei dem hiesigen Kgl. Amtsgericht das Müller'sche Grundstück, Bromberger-Vorstadt No. 148, verkauft. Meistbietender blieb Herr Gottfried Seidel mit 1410 Mark.

— [Durch das Niederwerfen von Obstresten] auf die Trottoirs ist schon mancherlei Unglück entstanden. Passanten, die auf solche Reste treten, gleiten aus und haben dabei wiederholt Schaden an ihrem Körper erlitten. Auch jetzt kann man wieder häufig, namentlich an Wochenmarktstagen beobachten, wie die Hausfrauen, das beim Einkaufen gekostete Obst, auf die Straßen werfen und andere Personen mit Obstüberresten in gleicher Weise verfahren, ohne Rücksicht auf die etwaigen üblen Folgen. — Wir machen darauf aufmerksam, daß es polizeilich verboten ist, Obstüberreste auf die Straßen zu werfen und daß Zuwiderhandelnde sich strafbar machen.

— [Der heutige Wochenmarkt] war bis auf Fische, die fast gänzlich fehlten, reichlich beschickt, Nachfrage rege. Fische wurden zu den bisherigen Preisen abgegeben, die übrigen Marktartikel kosteten: Butter 0,75—1,00, Eier (Mandel) 0,50, Kartoffeln 1,60—1,80, Stroh und Heu je 2,50 M. der Zentner, Krebse 0,80—6,00 das Schock, Kohlrabi 0,15 (Mandel), 3 Pfd. Mohrrüben 0,10, Zwiebeln 0,08 (Pfd.), Blumenkohl 0,05—0,80, Weißkohl 0,05—0,10, Wirsingkohl 0,05, Rothkohl 0,15 M. der Kopf, Bohnen 0,08, Pflaumen 0,15, Birnen 0,05 bis 0,10 Aepfel 0,05—0,10 M. das Pfund, die Tonne Birnen 4,00, junge Hühner 0,80 bis 1,60, Enten 1,40—3,00, Tauben 0,50, Rebhühner 1,80 M. (die ersten, die in diesem Jahr zum Verkauf gebracht waren) das Paar.

— [Gefunden] eine Holzkette, bei Gastwirth Leß auf Bromberger Vorstadt II. Linie abzuholen; ferner eine goldene Broche an Tivoli, eine Granatbroche in Nähe des altstädtischen Kirchhofs, eine schwarze Mappe, wie sie die Briefabholer mit sich zu führen pflegen in der Packkammer des hiesigen Kaiserl. Postamts. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 11 Personen, darunter 4 Dienstmädchen, die in vergangener Nacht heimlich des Vergnügens wegen die Wohnung ihrer Herrschaft verlassen hatten, ferner 2 Bettler. Unter letzteren befindet sich auch der bekannte „Stelzfuß", welcher gewöhnlich die Passanten des Kulmer Thors belästigt.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt langsam weiter, Wasserstand heute Mittag 1,65 Mtr. Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Anna" mit 2 Kähnen im Schlepptau.

Kleine Chronik.

* **Berlin**, 25. August. In der Garde-Kürassier-Kaserne artete ein Wortwechsel zwischen dem Gefreiten Kabelitz und dem Kürassier Dilli in Thätlichkeiten aus, wobei der Kürassier getödtet wurde.

* **Reinerz**, 25. August. In der Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. hat der hier wohnhafte Korbmachermeister Trogisch seine fünf Kinder, die im Alter von 5 bis 12 Jahren standen, durch Erwürgen bezw. Erdrosseln und Erstechen ums Leben gebracht. Trogisch hat sich dann selbst eine Schlagader am linken Arm durchschnitten und ist an der Verblutung gestorben. Ein in der Wohnung des Trogisch vorgefundener Brief deutet darauf hin, daß Trogisch dies aus Furcht, wegen eines Diebstahls zur Verantwortung gezogen zu werden, gethan hat.

* **Ratibor**, 25. August. Bei einem nächtlichen Dynamitattentat gegen einen russischen Straznik an der Modrzeowbrücke wurden alle Fenster zertrümmert und die Mauern bis zum Giebel gespalten. Menschen sind, nach der „K. H. Z.", nicht verletzt worden.

* [Auch ein Wohlthäter.] Student zu seinem Freunde: „Sieh doch den alten Herrn X., der hat manche Thräne trocknen helfen." — „Der Edle! Wieso denn?" — „Nun ja, er ist Schnupftuchfabrikant."

Handels-Nachrichten.

Verfahren auf Konzessionsentziehung gegen die Militärdienst-Vers.-Ges. Hannovera. Unsere Leser erinnern sich der außerordentlichen staatlichen Revision, die vor einiger Zeit bei der Militärdienst- und Aussteuer-Vers.-Gesellschaft Hannovera vorgenommen wurde. Die Folgen, die diese Revision für die Gesellschaft gehabt hat, sind aus nachstehender Bekanntmachung des Amtsblatts für den Regierungsbezirk Hannover ersichtlich: „Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in Gemäßheit höherer Anordnung und auf Grund der stattgehabten Geschäftsrevision gegen die Hannovera, Militärdienst- und Aussteuer-Versicherungsgesellschaft für Deutschland zu Hannover, das Verfahren auf Konzessionsentziehung durch Anstellung der Klage eingeleitet worden ist. Hannover, 22. August 1888. Der Regierungspräsident. v. Cranach." Unseres Wissens wurde der Gesellschaft besonders zum Vorwurf gemacht, daß sie ihre Gelder in Hypotheken, resp. Baugeldern angelegt hätte, welche keine rechte Sicherheit böten. Ob sich darüber hinaus noch anderweitige Anklagemomente gegen die Gesellschaft herausgestellt haben, wird wohl bald bekannt werden.

Wien, 27. August. Der internationale Getreidesaatenmarkt wurde in Anwesenheit des Regierungsvertreters eröffnet und war von 5000 Personen besucht. Der Bericht des Generalsekretärs Leinkauf taxirt die diesjährige Ernte in Oesterreich-Ungarn folgendermaßen: Weizen in Ungarn ein Ueberschuß von 3½, in Oesterreich von einer Million Hektoliter; Roggen Defizit in Ungarn von 2¾, in Oesterreich von 2¼; Gerste Defizit in Ungarn von 2½, in Oesterreich von ¾; Hafer Defizit in Ungarn von drei, dagegen in Oesterreich ein Ueberschuß von einer Million, alles gegen vollen Durchschnitt gerechnet. Die Exportfähigkeit wird ohne Berücksichtigung aller Vorräthe für Weizen resp. Mehl auf vier bis fünf, in Gerste resp. Malz auf 2½ bis 3 Millionen Meterzentner geschätzt, während Exportfähigkeit für Roggen und Hafer nicht besteht.

Submissions-Termine.

Königl. Garnison-Verwaltung Gruppe. Vergebung der Arbeiten und Lierungen zum Neubau eines Schuppens zum Aufstellen von Rollen auf dem hiesigen Schießplatze. Angebote bis 5. September, Vormittags 10½ Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 29 August sind eingegangen: Ch. Rothenburg von S. H. Rothenburg-Skritschin an Verkauf Danzig und Thorn 2 Traften, 113 einfache und doppelte kief. Schwellen, 118 runde eich. Schwellen, 259 doppelte und einfache eich. Schwellen, 3910 kief. Mauerlatten, 100 kief. Sleeper; F. Zeidler von Moses Ehrlich-Pinsk an Verkauf Bromberg 4 Traften, 7 eich. Riegelhölzer, 1980 kief. Balken auch Mauerlatten, 583 doppl. und einfache kief. Schwellen, 5499 runde eich. Schwellen, 4791 einfache und doppelte eich. Schwellen, 17400 eich. Stabholz; Jan Giebrack von Baier u. Kirschenberg-Konskawola an Transito Stettin 3 Traften, 650 Kreuzholz, 248 kief. Rundholz, 6200 einfache kief. Schwellen, 7000 einfache und doppelte eich Schwellen, 1662 kief. Mauerlatten; W Schindel von Georg Schramm-Tyckoszyn an Versender Liepe 4 Traften, 2020 kief. Rundholz, 89 tann. Rundholz.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. August.

Weizen. Inländischer in ruhiger Stimmung bei schwach behaupteten Preisen. Transit in sehr flauer Tendenz, konnte nur zu 2 bis 3 Mark billigeren Preisen begeben werden, selbst bei solchen Ermäßigungen konnten nicht alle per Bahn herangekommenen Partien geräumt werden. Bezahlt inländischer bunt 131/2 Pfd. 180 M., hellbunt 128/9 Pfd. 183 M., 130 Pfd. 183½ M., Sommer- 129 Pfd. 180 M., 134 Pfd. 180½ M., polnischer Transit neu ordinär naß 111/2 Pfd. 107 M., bunt 124 Pfd. 137 M., gutbunt 125/6 Pfd. und 126 Pfd. 146 M., 129 Pfd. 148 M., hellbunt 127 Pfd. 147½ M., 126/7 Pfd. bis 129 Pfd. 150 M., neu 129 Pfd. 152 M., russischer Transit rothbunt 120 Pfd. 130 M., 125 Pfd. 135 M., neu bunt 129 Pfd. 146 M., roth 132 Pfd. 143 M.

Roggen gleichfalls in matterer Tendenz. Bezahlt inländischer 116 bis 118 Pfd. 126 M., 119 Pfd. 127 M., 124 Pfd. 130 M., polnischer Transit 118/9 Pfd. 86 M., 121 Pfd. 87½ M., 121/2 Pfd. und 123/4 Pfd 88 M., russischer Transit 116 Pfd. 82 M., 118 Pfd. 84 M.

Gerste große 112 Pfd. 118 M., russische 104 bis 111 Pfd. 86—90 M., Futter transit 82—83 M.

Erbsen weiße Mittel- transit 118 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,57½—3,80 M.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 28. August 1888.

Wetter: heiß.

Weizen unverändert, alter 127 Pfd. hell 166 M., 131 Pfd. fein 168/9 M., neuer klammer 147 bis 151 M., trockener 128/9 Pfd. 162/3 M., 131/2 Pfd. 164 M.

Roggen nicht trocken, neuer 114—119 M., trockener 122—126 Pfd. 121—123 M.

Gerste braune neue 102—110 M.

Hafer alter 118—122 M., neuer 112—116 M.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. August.

Fonds: ruhig.			27. Aug
Russische Banknoten		202,80	200,95
Warschau 8 Tage		201,90	200,40
Pr. 4% Consols		107,50	107,40
Polnische Pfandbriefe 5%		60,60	60,40
do. Liquid. Pfandbriefe		54,60	54,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,60	101,70
Credit-Aktien		162,10	162,90
Oesterr. Banknoten		166,05	165,90
Diskonto-Comm.-Antheile		222,90	222,90
Weizen: gelb	September-Oktober	179,00	176,50
	November-Dezember	180,50	179,00
	Loco in New-York	99¾c.	1d 1¹/₁₀
Roggen:	loco	142,00	140,00
	September-Oktober	146,50	145,50
	October-November	148,00	147,00
	November-Dezember	149,50	148,70
Rüböl:	September-Oktober	55,70	54,60
	October-November	54,60	53,80
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	52,20	52,00
	do. mit 70 M. do.	32,20	32,30
	August-Septbr 70	32,10	32,00
	April-Mai 70	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. August.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	53,50 Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,— „	33,25 „	—,—	„
August	—,— Bf.,	53,00 „	—,—	„
„	—,— „	33,00 „	—,—	„

Berliner Zentralviehmarkt.

Amtlicher Bericht vom 27. August 1888.

Zum Verkauf standen: 3055 Rinder, 10 902 Schweine, 1968 Kälber, 18 864 Hammel (inkl. 3347 Ueberständer). Für Rinder waren trotz des weniger starken Auftriebes bessere Preise nicht zu erzielen, weil Schlächter zurückhaltend blieben. Geschäft schleppend. Markt nicht geräumt. Schweinemarkt ziemlich reger Export, Preise stiegen um etwa 2 Mark pro 100 Pfund, namentlich bei feinster Waare, welche verhältnißmäßig knapp vertreten und sehr begehrt war. Bakonier (386) alter Preis. Kälberhandel sehr schleppend. Schwere Kälber, sehr reichlich angeboten, so wenig begehrt, daß sie theilweise unverkäuflich blieben. Von Schlachthammeln vermochte nur beste Waare die vorwöchigen Preise leicht zu erzielen, weil dieselbe sehr schwach vertreten war, geringe Waare sehr schwer verkäuflich. Magervieh (die starke Hälfte des Auftriebs) nur wenig Käufer, so daß wiederum ziemlich bedeutender Ueberstand verbleibt. Rinder Ia. 49—54, IIa. 42—47, IIIa. 36—40, IVa. 30—34 Mark. — Schweine Ia. 50 M., in einzelnen Fällen darüber, IIa. 48—49, IIIa. 43—47 M., Bakonier 48 bis 51 M. — Kälber Ia. 40—48, IIa. 29—38 Pfg. per Pfund Fleischgewicht. — Hammel Ia. 44—52, beste Lämmer bis 55, IIa. 30—40 Pfg. per Pfund Fleischgewicht.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 27. August 1888.

Aufgetrieben 8 Schweine, durchweg fette Landschweine, die bei lebhaftem Begehr je nach Beschaffenheit mit 33—38 M. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemer-kungen
27.	2 hp.	760.5	+26.0	S	2	3	
	9 hp.	760.5	+18.5	SE	1	0	
28.	7 ha.	760.6	+17.9	SE	1	8	

Wasserstand am 28. August, Nachm. 3 Uhr: 1.65 Meter über dem Nullpunkt.

Die Beerdigung meines lieben unvergeßlichen Vaters findet **morgen Vormittag 10 Uhr** statt.
Thorn, den 28. August 1888.
Hedwig Witt.

Bekanntmachung.

Zum **Verkauf von Nachlaßsachen** steht ein Auctionstermin am
Freitag, den 31. August cr.,
Vorm. $8\frac{1}{2}$ Uhr,
an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Der Magistrat.

Auctionstermin.

Am Freitag, den 31. August cr.,
Vormittags 9 Uhr,
werden wir im großen Rathhaussaale
1 goldene Uhr,
1 „ Uhrkette
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern lassen.
Thorn, den 27. August 1888.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rittergut Rubinkowo Band 1 — Blatt 1A — auf den Namen des Landwirths **Alfred Moritz Gottliebsohn** eingetragene, zu Rubinkowo, Kreis Thorn belegene Gut am

20. September 1888,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Gut ist mit 392,26 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 238,0618 Hektar zur Grundsteuer, mit 606 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 23. Juli 1888.

Königliches Amtsgericht.

Standesamt Thorn.

Vom 19. bis 25. Aug. 1888 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Franziska, T. des Arbeiters Joseph Gorecki. 2. Marianna, T. des Schuhmachers Anton Wilinski. 3. Emil Paul, S. des Hausdieners Julius Döhring. 4. Olga Anna Therese, T. des Restaurateurs Paul Haß. 5. Erwin Alwin Robert Theodor Otto Arthur, S. des Lieutenants und Adjutants Alwin Schmid. 6. Rosalia Franziska, T. des Schiffsgehülfen Joseph Jarotzki. 7. Vinzent Joseph, S. des Dentist Kasimir Smieszek. 8. Emma Elisabeth, unehel. T. 9. Johannes Franz, S. des Zimmermanns Franz Duszynski. 10. Andreas Franz, S. des Töpfermeisters August Barschnick. 11. Johann Paul, unehel. S. 12. Marie Emilie, T. des Fleischers August Dahmer. 13. Hermann Paul Georg, unehel. S. 15. Hermann Adolph Otto, S. des Arbeiters Julius Gudzewsky. 16. Franziska, T. des Schuhmachermeisters Johann Grajkowski. 17. Franz Johann, unehel. S. 18. Victoria, T. des Arbeiters Stephan Walczak.

b. als gestorben:

1. Maschinenbauer Julius Martin Patzke, $62\frac{3}{4}$ J. 7 T. 2. Tischlermeister Adolph Karl Schultz, 51 J. 1 M. 5 T. 3. Helene, unehel. T., 2 M. 11 T. 4. Johannes, unehel. S., 2 M. 13 T. 5. Füsilier Ludwig Friedrich Karl Witt, $22\frac{1}{2}$ J. 10 T. 6. Pensionirt. Eisenb.-Betriebsassistent Julius Rudolph Gasiorowski, $33\frac{3}{4}$ J. 7. Kaufmann Ludwig Danielowski, 72 J. 8 M. 8. Schneidergeselle Adolph Damaschke, 30 J. 5 T. 9. Julie, T. des Arbeiters Ignatz Kilanowski, 2 M. 15 T. 10. Züchnerwittwe Euphrosyne Wilde, geb. Drews, $80\frac{1}{4}$ J. 21 T. 11. Martha Anna Helene, T. des Schneidermeisters Alexander Haupt, 22 T. 12. Arbeiter (Bäcker) Robert Borchert, 34 J. 4 M. 22 T. 13. Leopold, S. des Arbeiters Johann Kulpinski, 15 T. 14. Kaufmannswittwe Charlotte Emilie Petersilge, geb. Werner, 74 J. 8 M. 26 T. 15. Arbeiter Joseph Gorecki, $24\frac{3}{4}$ J. 6 T. (gerichtet) alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schmied Hermann Rose zu Stewke und Emilie Lau zu Thorn. 2. Arbeiter Franz Nix und Anna Netzel, beide zu Zeisgendorf. 3. Rentier August Friedrich Buchholz und Emilie Auguste Pansegrau, beide zu Landsberg a./W. 4. Invalide Otto Bogdan Gronski und Emilie Therese Ulrich, beide zu Rehden. 5. Kahneigner Albert Martin Greiser zu Thorn und Marie Ida Klara Nelius zu Danzig. 6. Besitzerssohn Franz Eduard Thiemann und Marianna Pettelkau, beide zu Friedrichsbruch. 7. Steuermann Gustav Adolph Heinrich Fiebig und Marianna Gesik. 8. Schuhmacher Augustin Szymanski und Josephine Rokicki, geb. Lipinski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Steinsetzer Johann Donderski mit Marianna Wilczynski, geb. Rutecki. 2. Wallmeister Johann Julius Barutzki mit Hulda Mathilde Baczkiewicz.

Zwei neu beschlagene 4-zöller Lastwagen stehen zu **verkaufen** bei
J. Alexander, Briesen Westpr.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Siemon, Band IV — Blatt Nr. 4 — auf den Namen des Landwirths **August Krzywdzinski** eingetragene, zu Siemon belegene Kruggrundstück

am 27. September 1888,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,26 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,6840 Hektar zur Grundsteuer, mit 240 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 18. Juli 1888.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Podgorz Band 1 Blatt Nr. 28 und Band 4 Blatt Nr. 86 auf den Namen der Wittwe **Marianne Elisabeth Wieczorkowska geb. Mühlbarth** eingetragene zu Podgorz belegenen Grundstücke

am 1. Oktober 1888,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 versteigert werden.

Die Grundstücke sind und zwar Podgorz Nr. 28 mit einer Fläche von 0,840 Hektar zur Grundsteuer, mit 160 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer und Podgorz Nr. 86 mit 3,76 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,3820 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 18. Juli 1888.

Königliches Amtsgericht.

Frau Direktor Therese Gronau's
Jsr. Töchter-Pensionat

und höhere Unterrichts-Anstalt; Institut I. Ranges, gegründet 1864 und empfohlen von größten Gelehrten und den Eltern früherer und jetziger Zöglinge; Prosp. auf Wunsch. **Berlin**, Hinderstr. 11, am Königsplatz.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Ein Einspänner,

dauerhaft gebaut, 4sitzig, sowie ein **brauner Wallach,** 9 Jahre alt, $6\frac{1}{2}$ Zoll groß, billig zu **verkaufen.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ziegel 2. und 3. Klasse sind auf meiner Gremboczyner Ziegelei wieder zu haben. **Georg Wolff,** Bromb. Vorstadt.

Bierflaschen mit Patentverschluß empfiehlt **F. Gerbis.**

Gesucht

1 gebrauchter **Gas-Kronleuchter.**
Gebr. Neumann.

Anständige u. billige **Pension** für eine, auch zwei **Damen** Elisabethstr. 266, III.

Ein **gebrauchter Sattel** wird zu **kaufen gesucht.** Adressen unter **G. R.** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Auf
Gratulationskarten
zum
israelit. Neujahrsfeste
werden Bestellungen angenommen und möglichst bald erbeten von der
Buchdruckerei
„Th. Ostdeutsche Zeitung."

Anker-Cichorien

von

Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.

Anker-Cichorien ist rein
Anker-Cichorien ist mild und bitter
Anker-Cichorien ist trocken
Anker-Cichorien ist bekömmlich
Anker-Cichorien ist ergiebig
Anker-Cichorien ist würzig.

Anker-Cichorien

ist überhaupt der beste Kaffee-Zusatz und wesentlich vorzuziehen den vielen anderen, unter der nicht berechtigten Bezeichnung **„Kaffee"** im Verkehr befindlichen Cichorien-Sorten. **Anker-Cichorien** ist in Packeten von 125 und 250 g zu 10 und 20 Pfg. zu haben in fast allen Waarenhandlungen.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit,
unter Aufsicht der K. Staatsregierung.
Lebensversicherung, Renten-, Militär- u. Aussteuer-Versicherung.
Versicherungsbestand Ende 1887: 35 766 Policen mit
Mk. 41 516 875 versichertem Kapital und **Mk. 1 037 128** versicherter Rente.
Gesammtvermögen über 59 Millionen Mark, darunter außer den Prämienreserven noch $4\frac{1}{2}$ **Millionen Extrareserven.**

Niedere Prämiensätze. **Hohe Rentenbezüge.**

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Dividende der Lebensversicherung zur Zeit **28%** der Prämie, bei der Rentenversicherung **10%** der Rente.

Prämiensätze für einfache Lebensversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je Mk. 1000. Versich.-Summe Mk.	15 70.	17 90.	21 30.	25 50.
abzüglich 28% Dividende **schon nach 3 Jahren** nur noch: Mk.	11 31.	12 89.	15 34.	18 36.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.
Bei Aufgabe der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung, sofern nur bei diesem Verfahren ein prämienfreier Kapitalbetrag von mindestens Mk. 200 erreicht werden kann.
Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Haupt-Agenten: in **Thorn: Heinr. Netz,** sowie bei dem Agenten **D. Makowski,** Friseur; ferner in **Bobrowo** bei **Jacob Wojecéckowski,** Lehrer; **Gollub: Leopold Jsacsohn; Strasburg** Westpr.: Hauptagent **K. & A. Koczwara.**





Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???

Herrlicher Locken üppige Fülle — Zieret den Mann, entzückt bei der Frau,
Leset bedächtig — und ist's Euer Wille — Habt ihr die Zierde — d'rum merket genau!:



Phönix-Pomade

für Haar- und Bartwuchs
von **H. E. Schneidereit,** M. T. A. M.,
Professor der Medizin und Phrenologie
(Schädel- u. Gehirnlehre),
durch viele Autoritäten des In- u. Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen u. Spalten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. u. erzeugt selbst bei jung. Herren nach kurzem Gebrauche einen kräftigen Bartwuchs. Wer sich die natürliche Zierde eines schönen Haares bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet. Postversandt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Büchse Mk. 1,— und Mk. 2,—. — Wiederverkäufer werden gesucht.

Nach Anwendung der Phönix-Pomade.

Schutzmarke.

Gebr. Hoppe, Berlin SW., Charlottenstr. 22a, nahe der Leipziger Strasse.
Medizinisch-chemisches Laboratorium u. Drogenhandlung.

Zu haben in Thorn b. J. B. Salomon, Friseur, Schillerstr. 448.

Ziegel-Arbeiter

finden gegen hohen Lohn Beschäftigung bei
Lüttmann, Leibitsch.

Malergehülfen und Anstreicher

verlangt sofort
A. Baermann, Malermeister.

2 Malergehülfen

sucht **sofort W. Steinbrecher,** Malermeister, Tuchmacherstraße 149.

Einen Schreiber

sucht **Schlee,** Rechtsanwalt.

Thorner Fechtverein.
Jeden Mittwoch, wie bekannt:
Gemüthliches Zusammensein
bei **Nicolai,** vorm. **Hildebrandt.**

1868 Bromberg 1868.
H. Schneider.
Atelier
für
Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.
1875 Königsberg 1875.
Diplom. Diplom.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Sitzende Lebensweise

bedingt Verdauungsstörungen, Leberanschwellung, Verstopfung, Hämorrhoiden 2c. Diese beheben **Lippmann's Karlsbader** Brause-Pulver. Erh. in Sch. à 1 M. u. 3 M. 50 Pf. in d. Apotheken v. **Thorn, Bromberg, Inowrazlaw, P. Crone, Schloppe etc.**

Rohrstühle

werden **geflochten**
Bäckerstr. 227 II n. v.

Für meine **Destillation** und **Liqueur-Fabrik** suche einen
Lehrling.
Ludwig Latté.

1 Laufbursche sofort **gesucht. Amalie Grünberg.**

Eine Verkäuferin,

mit der Kurz-, Weiß- und Wollwaarenbranche vertraut, zum sofortigen Antritt **gesucht. Amalie Grünberg,** Seglerstr. 144.

1 Amme f. sich melden Bankstr. 469, part.

Ein kräftiges, ehrliches **Mädchen** wird zur Aufwartung für den Vor- und Nachmittag **gesucht Bachestraße 19, I.**

Ein Laden vom 1. October zu **vermiethen. G. Plinsch.**

Ein Laden, Breitestr. Nr. 446|47,

ist vom 1. October cr. ab **zu vermiethen.** Auskunft ertheilt
Gustav Fehlauer.

Baderstr. Nr. 57, 1. Etage
ist eine **herrschaftliche Wohnung** per 1. October, ev. auch früher, **zu vermiethen.**

Wohnung zu vermiethen, 1. Etage, vorne, **Strobandstraße Nr. 80.**

Balkonwohnung Breitestraße 446/47, 1 Treppe, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Entree und Zubehör, zu **vermiethen.** Näheres **Altst. Markt 289** im Laden.

1. Etage 4 Zim., Kab. und allem Zubehör, 2. Etage kl. Wohn. zu verm. **G. Plinsch.**

Coppernicusstr. 170, 1 Tr., **1 Wohn.** für 450 Mark **zu vermiethen.**

Die von Herrn Rechtsanwalt **Gimkiewicz** bisher innegehabte **Wohnung Altstädt. Markt Nr. 151, 1 Tr.,** bestehend in 6 Zimmern, Küche, Kalt- und Warmwasserleitung, Mädchengelaß nebst Zubehör, ist per **1. October** dieses Jahr. anderweitig zu vermiethen.

Gut möbl. Zim., mit u. ohne Burschengelaß, auf Wunsch Pension, Gerechtestr. 138/39.

1 möbl. Z. m. Kab. v. sof. z. verm. Breitestr. 459.

1 m. Z. n. Kab. a. Bgl. z. verm. Bäckerstr. 212, I.

Freundl. m. Zim., m. a. o. **Burscheng. sogleich** zu **verm. Schillerstr. 410,** 2 Tr.

Möbl. Zim. zum 1. Sept. z. v. Breitestr. 459.

Geschäfts-Keller zu verm. Butterstr. 144.

1 gr. trockener Keller zu vermiethen Altst. Markt 296. Geschw. Bayer.

Speicherraum und **ein Keller** zum 1. October **zu vermiethen** bei **J. Dinter.**

1 mass. Lagerkeller vom 1. Octbr. zu **vermiethen Klosterstraße 319.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.